

Juli 2026 - Stephan Dorner

Digitalisierung und AI im Risiko- management

Von besseren Daten zu besseren
Entscheidungen – und besserer
Versicherbarkeit.

Juli 2026 - Stephan Dörner

Digitalisierung und AI im Risikomanagement

Von besseren Daten zu besseren Entscheidungen – und besserer Versicherbarkeit.

Risikomanagement befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Die zentrale Frage ist heute nicht mehr nur, ob Risiken erkannt werden, sondern wie belastbar Entscheidungen über Risiken getroffen werden können. Digitalisierung und der Einsatz von Artificial Intelligence verändern genau diese Entscheidungsqualität – und damit auch Themen wie Versicherbarkeit, Risikotransfer und Marktattraktivität.

Klassisches Risikomanagement stößt zunehmend an seine Grenzen. Komplexere Risikolandschaften, steigende regulatorische Anforderungen und eine wachsende Menge verfügbarer Daten führen dazu, dass rein dokumentenbasierte oder personenabhängige Ansätze nicht mehr ausreichen. Gleichzeitig erwarten Management, Auditoren und Versicherer mehr Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Konsistenz in der Darstellung von Risiken.

Digitalisierung im Risikomanagement bedeutet daher weit mehr als die Ablösung von Excel durch Software. Entscheidend ist die strukturierte Erfassung von Risiken, eine standardisierte Bewertung, die systematische Steuerung von Maßnahmen sowie eine durchgängige Dokumentation und Historisierung. Erst dadurch entstehen belastbare Entscheidungsgrundlagen. Digitale Risikodossiers ermöglichen es, Informationen konsistent für Management, Audit und externe Partner zu nutzen – und schaffen die Basis für eine einheitliche Risikosicht.

Die Methoden bleiben dabei unverändert wichtig. Qualitative Bewertungen, Szenarioanalysen oder quantitative Modelle entfalten ihren Nutzen jedoch erst dann vollständig, wenn sie digital integriert und kontinuierlich fortgeschrieben werden. Moderne Risikomodelle erlauben

es, Risiken nicht nur zu beschreiben, sondern wirtschaftliche Entscheidungen zu unterstützen – etwa bei der Priorisierung von Maßnahmen oder bei der Abwägung zwischen Risikovermeidung und Risikotransfer.

Hier setzt der Einsatz von AI an. Künstliche Intelligenz erhöht nicht automatisch die „Intelligenz“ des Risikomanagements, aber sie verbessert Geschwindigkeit, Skalierbarkeit und Konsistenz. AI kann große Datenmengen analysieren, Muster erkennen, unstrukturierte Dokumente auswerten und Risiken automatisiert klassifizieren. Besonders relevant ist dies bei Wartungsberichten, Prüfprotokollen, technischen Dokumentationen oder Schaden- und Auditberichten. Informationen, die bisher nur mit erheblichem manuellem Aufwand ausgewertet werden konnten, werden dadurch schneller nutzbar.

Damit wird AI zu einem wichtigen Werkzeug, um aus Daten bessere Entscheidungen abzuleiten. Sie kann Zusammenhänge sichtbar machen, Entwicklungen frühzeitig erkennen und Entscheidungsprozesse beschleunigen. Gerade im industriellen Risikomanagement entsteht dadurch ein erheblicher Mehrwert: Risiken werden nicht isoliert betrachtet, sondern im Kontext von Betrieb, Technik, Organisation, Lieferkette und Versicherbarkeit bewertet.

Auch der Versicherungsmarkt verändert sich. Versicherer nutzen selbst zunehmend datengetriebene und AI-gestützte Modelle in Underwriting, Schadenmanagement und Risikobewertung. Für Unternehmen bedeutet das: Die Qualität der bereitgestellten Risikodaten wird zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Wer Risiken strukturiert, konsistent und nachvollziehbar darstellen

kann, verbessert seine Verhandlungsposition, erhöht seine Marktattraktivität und schafft eine fundierte Grundlage für wirtschaftliche Entscheidungen im Risikotransfer.

Versicherbarkeit wird damit immer stärker zu einem Ergebnis guter Risikomanagementarbeit. Sie entsteht nicht erst im Gespräch mit dem Versicherer, sondern durch die Qualität der internen Risikodaten, der Maßnahmensteuerung und der dokumentierten Entscheidungsprozesse.

Gleichzeitig entstehen durch den Einsatz von AI neue Risiken. Fehlende oder fehlerhafte Daten, algorithmische Verzerrungen, mangelnde Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen, sogenannte „Black Box“-Effekte, sowie ungeprüfte Ergebnisse können zu erheblichen Fehlsteuerungen führen. AI-Systeme können falsche Informationen generieren, Zusammenhänge fehlerhaft interpretieren oder Empfehlungen aussprechen, die wirtschaftliche Schäden oder Haftungsfragen nach sich ziehen.

Das zentrale Risiko liegt dabei nicht in der Technologie selbst, sondern in ihrer unkontrollierten Anwendung. Werden AI-basierte Analysen unreflektiert übernommen oder ohne klare Governance in Entscheidungsprozesse integriert, entstehen neue operative, rechtliche und reputationsbezogene Risiken. Besonders kritisch wird es, wenn fehlerhafte Inhalte in interne Berichte, externe Kommunikation oder Versicherungsunterlagen einfließen.

Daraus ergibt sich eine klare Notwendigkeit: AI im Risikomanagement braucht Kontrolle. Unternehmen benötigen definierte Regeln für den Einsatz von AI, klare Datenklassifizierung, Freigabeprozesse und verpflichtende Human Review bei kritischen Entscheidungen. Transparenz, Dokumentation und Schulung der Mitarbeiter werden zu zentralen Erfolgsfaktoren.

Aktuelle Studien zeigen, dass AI im Risikomanagement längst Realität ist. Laut Moody's nutzen oder testen bereits mehr als die Hälfte der Risk- und Compliance-

Professionals AI – gegenüber 30 Prozent im Jahr 2023. McKinsey berichtet, dass 88 Prozent der befragten Unternehmen AI regelmäßig in mindestens einer Geschäftsfunktion einsetzen, während fast zwei Drittel AI noch nicht unternehmensweit skaliert haben. Auch der Versicherungssektor ist betroffen: EIOPA berichtet, dass 65 Prozent der europäischen Versicherungsunternehmen Generative AI bereits aktiv einsetzen. Die Risiken sind erheblich: EY zufolge meldeten 99 Prozent der befragten Organisationen finanzielle Verluste durch AI-bezogene Risiken, 64 Prozent davon über eine Million US-Dollar. Der MIT AI Incident Tracker klassifiziert bereits mehr als 1.400 reale AI-Incidents.

Aktuelle Studien zeigen:
AI im Risikomanagement ist
angekommen - aber noch nicht beherrscht

~ 9 von 10

Unternehmen nutzen AI
regelmäßig

McKinsey

> 50%

Risk- & Compliance-
Professionals nutzen/testen
AI

Moody's

65%

EU-Versicherer nutzen
Generative AI aktiv

EIOPA

< 50%

Unternehmen mit
formalem AI-Risk-
Framework

Gallagher

99%

Organisationen melden
finanzielle Verluste durch
AI-Risiken

EY

> 1.400

dokumentierte
AI-Incidents

MIT AI Incidents Tracker

Fazit: AI verbessert Risikomanagement
nur mit Datenqualität,
Methodik, Human Review
und Governance

Quellen: McKinsey, Moody's, ELOPA, Gallagher,
EY, MIT AI Incident Tracker
Darstellung: risk on mind GmbH

Diese Zahlen zeigen: AI ist kein Zukunftsthema mehr.
AI ist ein Governance-Thema der Gegenwart.

Im Ergebnis zeigt sich: Digitalisierung und AI
sind keine reinen Technologieprojekte, sondern
Qualitätsprojekte für bessere Entscheidungen.
Sie ermöglichen es, Risiken schneller, fundierter
und konsistenter zu analysieren und zu steuern.
Gleichzeitig verschieben sie Verantwortung stärker in
Richtung Governance, Organisation und Kontrolle.

Risikomanagement im digitalen Wandel bedeutet
daher, drei Dinge konsequent zu verbinden:
saubere Methoden, strukturierte Daten und
verantwortungsvollen Technologieeinsatz. Gelingt
diese Integration, entsteht messbarer Mehrwert
– nicht nur in der Risikosteuerung selbst, sondern
auch in der Art und Weise, wie Risiken im Markt
wahrgenommen und bewertet werden.

Versicherbarkeit ist dabei nicht der Ausgangspunkt.
Sie ist die logische Konsequenz.

Stephan Dörner ist Gründer und CEO der risk on mind® GmbH in Wien. Mit über 25 Jahren Industrieerfahrung in Maschinenbau, Brandschutz, Anlagenbau und Versicherungswesen verbindet er technische Expertise mit wirtschaftlichem Risikomanagement. Als TÜV-zertifizierter Risikoingenieur hat er über 4.000 Industrieanlagen analysiert und unterstützt Unternehmen dabei, Risiken gezielt und wirtschaftlich zu steuern.

Das Ziel von Stephan und seinem Team: Risikomanagement durch die eigene Softwarelösung rismo® zu digitalisieren, um Risiken strukturiert auszuwerten, Entscheidungen zu verbessern und echten Mehrwert für Unternehmen zu schaffen.